

Der Baustart in der Untermühle steht bevor

Nach intensiver Vorbereitung, Planung und Hürden, die genommen werden mussten, kann nun Ende September mit dem Umbau der Liegenschaft Untermühle begonnen werden. Die Bauherrschaft, Genossenschaft WAK und die Heimatschutz-Vereinigung Elgg, nehmen dies zusammen mit dem Verein Rundum-Müli zum Anlass, ein Fest auszurichten.

ELGG Die Elgger Bevölkerung und alle Interessierten sollen teilhaben dürfen am Startschuss zu diesem ambitionierten, sozialen Projekt und an der Freude darüber, dass es bald losgeht. Von 11 bis 18 Uhr werden die Festaktivitäten rund um die Mühle dauern. Schon die Anfahrt ist ein Highlight: Vom regulären Elgger Wochenmarkt aus können Marktbesuchende, oder einfach Piaggio Fans, ab 11 bis 12 Uhr bequem den

Piaggio-Shuttle-Service zur Untermühle nutzen. Im Festzelt wird mit Speis und Trank für das Wohl der Gäste gesorgt. Dabei ist besonders erfreulich: die Verpflegung wird zum Einstandspreis verkauft. Das Festprogramm darf sich sehen lassen: Eine Hauptattraktion ist sicher das Wasserradprojekt, passend zum ursprünglichen Zweck der Liegenschaft als Mühle. Unter Anleitung und mit Unterstützung können grosse und kleine Tüftler ihr ganz persönliches Wasserrad – natürlich «en miniature» – konstruieren und bauen. Entsprechendes Material steht zur Verfügung. Um die Objekte danach austesten zu können, wird an der Mühlegasse ein Wasserkänel mit genügend Gefälle installiert. Das wird bestimmt ein sehenswerter, grosser Spass. Damit alle Aktionen am Wasserkanal gefahrlos vonstatten gehen können, wird die Mühlegasse von der Bahnhofstrasse bis zur Brücke Fahrenbach von 9 bis 18 Uhr einseitig für den Verkehr gesperrt sein. In der Gegenrichtung ist die Durchfahrt mit reduziertem Tempo möglich. Die Zufahrt zu den anliegenden Häusern ist von der Seite der Winterthurerstrasse immer möglich. Die Veranstalter bitten um Verständnis für die temporäre Sperrung und darum, mit dem Auto, Motorrad oder Velo, die umliegenden Quartierstrassen zu benutzen.

Ein altes Haus verändert sich – Start des Umbaus

Und was geschieht denn nun mit, beziehungsweise in der Untermühle? Der Verein Rundum-Müli hat mit grossem Engagement ein Gesamtkonzept für die künftige Nutzung ausgearbeitet, denn dieser Ort ist etwas Besonderes. Das Haus soll Wohn-, Arbeits- und Begegnungsort sein. Es soll Platz fürs Lernen, Essen und Trinken bieten. Anlässlich des Festes wird im Gewölberaum der Untermühle eine Übersicht des vorläufigen Gesamtkonzeptes mit Informationsmaterial präsentiert. Berichte zur Geschichte der Untermühle und Informationen zu vorgesehenen Projekten sowie vorläufige Baupläne und Ansichten, werden den Besuchenden ein Bild vom anspruchsvollen Vorhaben vermitteln. Bereitgestellt hat die vielen Unterlagen das für den Umbau zuständige Architekturbüro, damit sich die Gäste vorstellen können, wie die Untermühle dereinst von aussen aussehen wird und was im Innern alles geplant ist. Die Veranstalter laden für kommenden Samstag, den 10. September, alle herzlich zu diesem schönen Anlass an der Mühlegasse 2 ein und freuen sich über regen Besuch und interessierte Gäste.

BARBARA GUT



Aus der alten Untermühle soll dereinst ein Ort zum Wohnen, Arbeiten und noch für weitaus mehr werden.

Bild: zVg

Der Urwald lebt, auch bei uns

Im Jahr 2019 konnte die Pro Natura ein Waldstück im Burstelwald oberhalb von Gunterhausen erwerben. Am letzten Samstag lud die Organisation zu einem Rundgang durch den Wald ein. Rund 30 Naturliebhaber von Gross bis Klein nahmen an der gut zweistündigen Führung teil.

GUNTERSHAUSEN Gut 19 Hektar beträgt die Gesamtfläche an Wald und einem kleinen Stück Kulturland, die von der Naturschutzorganisation vor drei Jahren erworben wurde. Über die Art der Neu- und Umgestaltung wurde unter den Mitgliedern eine Umfrage gemacht und verschiedene Projekte sind nun in Planung, um den vormals wirtschaftlich genutzten Wald wieder in einen urtümlichen, möglichst der Natur überlassenen Zustand zurückzuführen. In der nördlichen Ecke, eingerahmt durch zwei Wege, dem Waldrand und einem Bach, sind zwei Amphibientümpel geplant. Durch die stattliche, räumliche Distanz zu den ersten Häusern von Gunterhausen, können sich Frösche, Kröten und Insekten dereinst ungestört ansiedeln

und entwickeln. Für die Waldbesucher sind Infotafeln geplant, die Aufschluss über die vielfältigen Tier- und Pflanzenarten geben, wusste der Referent von Pro Natura, Tim Schoch, zu berichten. Noch immer hat auch der Burstelwald den Charakter eines wirtschaftlichen Nutzwaldes. Fichten stehen nah beieinander und lassen kaum Sonnenlicht zum Boden durch. Dies führt dazu, dass auf dem Waldboden fast keine zusätzlichen Pflanzen wachsen können. Der stetige Nadelabfall sorgt dafür, dass der Boden sauer wird, was das Ausbreiten weiterer Arten verhindert.

Totholz, eine wertvolle Ressource

Was auffällt, sind zahlreiche umgestürzte Bäume im Waldesinneren und auf Wegen, die nicht mehr weggeräumt werden. Zusammen mit halbhohen Baumresten und Baumstrümpfen bilden diese das sogenannte Totholz. Dieses Holz hat eine wichtige Funktion im Kreislauf der Natur. Käfer, Insekten aber auch Vögel nutzen es als Lebensraum. Auch Pilze siedeln sich an. Später zerbröckelt das Holz, wird morsch und bildet wieder neuen nährstoffreichen Humus. Ein weiteres Ziel ist die Aufhebung einiger Wege und Strassen durch natürliche Zersetzung. Durch die meisten Wälder führt ein dichtes Netz von Strassen und Pfaden. Diese braucht es für die Bewirt-

schaftung und den Zugang zu den einzelnen abgegrenzten Parzellen. Auch der Burstelwald ist davon betroffen. Es werden zwei Wege, die den Wald von Nord nach Süd durchschneiden, aufgehoben. Tafeln weisen jeweils an den Weganfängen und -enden darauf hin. Hauptziel ist mehr Ruhe und weniger Störungen in den entsprechenden Waldabschnitten. Etwas abseits des Weges im Waldhang, eingefasst durch Moos und Steine, sprudelt eine Quelle aus dem Waldboden. Die meisten Quellen in der Schweiz werden durch Bauwerke umgestaltet, als Trinkwasser oder für die Bewässerung in der Landwirtschaft verwendet. Diese Quelle kann natürlich abfließen. Der Abfluss ist konstant, das Wasser hat zu jeder Zeit dieselbe Temperatur, und auch die Trockenheit dieses Sommers konnte ihr nicht zusetzen. Gleich beim Austritt aus dem Waldboden bildet sich eine kleine Pfütze. In ihr können Insekten ihre Eier ablegen, die dann zu Larven heranwachsen. Bis zum Schlüpfen der neuen Arten kann es einige Zeit dauern, bei Libellen beispielsweise dauert das Larvenstadium mehrere Jahre. Immer mehr Beachtung wird auch den Walrändern gewidmet. Der Übergang vom Kulturland zum Wald ist ein wichtiger Lebensraum, der viele Pflanzen- und Tierarten beherbergt. Oft ist er sehr abrupt, hohe Bäume grenzen direkt ans Wiesland. Ökologisch wertvoll wäre ein abgestufter Übergang von hohen Bäumen

zu kleineren Baumarten und Sträuchern, die dann auf natürliche Weise ans Kulturland angrenzen. Die Wandlung vom Nutz- zum natürlichen Wald ist noch im Anfangsstadium. Doch bald können

Änderungen wahrgenommen werden die zeigen, dass die Natur zu einer umfassenden Regenerierung fähig ist.

ROLF HUG

Klares Ja von Soso-Elgg zum Wasserverbund

ELGG Die Mitgliederversammlung von Soso-Elgg vom 31. August beschloss einstimmig die Ja-Parole zum Projekt Wasserverbund WaWeDi-Schlatt-Hofstetten, das an der Gemeindeversammlung vom 14. September zur Abstimmung gelangt. Die Informationen von Werkvorsteher Hansruedi Mietlich und Bereichsleiter Infrastruktur Michael Schroff haben die 20 Anwesenden restlos vom Sinn und der Qualität des Projektes überzeugt.

Die Wasserversorgung von Hofstetten, Wenzikon und Dickbuch erfolgt gemeinsam mit der Versorgung von Schlatt, Nussberg und Waltenstein durch Quellwasser des Verbundes Waltenstein-Wenzikon-Dickbuch (WaWeDi). Die zunehmende Trockenheit in den vergangenen Jahren sowie die Verschmutzung verschiedener Quellen mit Chlorothalonil-Metaboliten haben dazu geführt, dass nicht mehr immer genügend sauberes Trinkwasser verfügbar war. Auch ist der Löschwasserdruck ungenügend und es besteht kein zweites Standbein für Notlagen. Gemeinsam mit dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) haben die betroffenen Gemeinden deshalb eine Verbundlösung erarbeiten lassen, in der eine Verbindung bis nach Zell erstellt werden soll. Das Projekt ist eine Win-win-Variante, die allen Beteiligten Vorteile bringt. Am 3. März hat in diesem Zusammenhang die Wasserversorgungsgenossenschaft Waltenstein ihre Auflösung und den Anschluss an die Gemeinde Schlatt beschlossen. Am 14. September gelangt das Projekt an der Gemeindeversammlung Elgg zur Abstimmung. Hansruedi Mietlich und Michael Schroff haben das komplexe und wichtige Projekt anhand von Plänen, Bildern und Tabellen anschaulich präsentiert und auch Fragen beantwortet. Vielen Dank! Die Kosten von insgesamt 2,74 Millionen Franken beinhalten den

Bau von neuen Leitungen, Reservoiren, Pumpstationen und die Sanierung bestehender Anlagen. Sie werden in acht Teilprojekten den Gemeinden Schlatt und Elgg entsprechend des jeweiligen Nutzens verrechnet. Für die Gemeinde Elgg fallen Kosten von 1,42 Millionen an, abzüglich Subventionen des Kantons.

Laufende Projekte, anstehende Veranstaltungen

Vorstandsmitglied Ursula Rossi informierte anschliessend noch über den Stand verschiedener wichtiger Projekte in der Gemeinde: Ressortzuteilung Gemeinderat 2022 – 2026 (siehe Website Gemeinde), Bau Skaterpark (am 31. August erfolgte Betonierung Bodenplatte, Inbetriebnahme noch dieses Jahr), Landtausch/Umzonung Grundstück Kataster Nummer EL5500 Höggler im Industriegebiet Aadorferfeld (Projektgruppe an der Arbeit), Sporthalle/Sportplatz (Primarschulpflege und Gemeinderat entwickeln das Projekt gemeinsam weiter; Informationen an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember), Vitaparcours/Bike-Trail (in Planung), Inkraftsetzung Bau- und Zonenordnung (Antwort des Kantons wird nächstens erwartet und publiziert; nach Ablauf der Einsprachefrist erfolgt die Inkraftsetzung). Die Mitglieder freuen sich auf die Pilzexkursion mit Gertrud und Andreas Zwicky am 24. September und den traditionellen Apfelmarkt vom 29. Oktober. Speditiv durch den Abend geführt hat Gerhard Schneider, ebenfalls Vorstandsmitglied. Er weist auf die nächste Mitgliederversammlung vom 23. November hin, an der wiederum ein aktuelles Thema aus der Gemeinde aufgegriffen wird und an der wie immer auch interessierte Nichtmitglieder willkommen sind.

HERBERT GÜTTINGER, SOSO-ELGG



Eine Quelle entspringt aus dem Waldboden und bildet die Lebensgrundlage für Tiere und Pflanzen.

Bild: Rolf Hug